

Kurzbeschreibung des Habilitationsvorhabens
Die Neuordnung des Ostens durch Pompeius Magnus (67–62 v. Chr.)

Nicolai Futás

In meinem Habilitationsprojekt möchte ich die Neuordnung des östlichen Mittelmeer- und südlichen Schwarzmeerraumes durch Cn. Pompeius Magnus in den Jahren 67 bis 62 v. Chr. erstmals systematisch und erschöpfend untersuchen. In einem ersten Schritt müssen dazu alle militärischen, diplomatischen und administrativen Maßnahmen, die Pompeius im Zuge der Neuordnung veranlasste, detailliert rekonstruiert werden. Hierzu ist es nötig, neben den literarischen Quellen auch die epigraphische, numismatische und archäologische Evidenz zu berücksichtigen. Anschließend sollen Pompeius' Maßnahmen in einem zweiten, deutlich umfangreicheren Schritt analysiert, erklärt und historisch kontextualisiert werden. Dabei ist – unter Einbeziehung der Interessen lokaler Akteure im Osten und struktureller Faktoren – nach den Ursachen, Motiven und Triebkräften hinter den einzelnen Maßnahmen zu fragen, nach dem Charakter der Neuordnung und nach ihrer historischen Bedeutung. Letztere ist in Bezug auf die Entwicklung der ‚geordneten‘ Gebiete selbst, aber auch auf die grundlegenden Dynamiken der römischen Expansion und Provinzialisierung herauszuarbeiten. Zudem soll eng damit verbunden diskutiert werden, welche Rolle Pompeius' Maßnahmen bei der Transformation der nach stadtstaatlichen Prinzipien gelenkten römischen Republik in den imperialen Prinzipat spielten; oder anders formuliert, inwiefern die Neuordnung des Ostens durch Pompeius mit all ihren Implikationen viel stärker als bislang als fundamentale Zäsur in der römischen Geschichte betrachtet werden muss.

Schlüsselbegriffe: Cn. Pompeius Magnus | Neuordnung des Ostens | Römische Expansion | Provinzialisierung | Krise der Republik | Genese des Prinzipats